Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 228. Dienstag, den 29. September. 1874.

Michael. Sonnen-Aufg. 5 U. 58 M., Unterg. 5 U. 42 M. — Mond-Aufg. 7 U. 0 M. Abends. Untergang bei Tage.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, die Bestellungen auf die „Thorner Zeitung" pro IV. Quartal 1874 baldgefälligst bei der betr. Post-Anstalt machen zu wollen, damit die Beförderung keine Unterbrechung erleidet.

Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt für Auswärtige **nur** 22½ Sgr., für Hiesige 18 Sgr., ein Preis, der die **„Thorner Zeitung"** bei ihrer Größe und ihrem täglichen Erscheinen zu der **billigsten** in weitester Umgebung macht.

Die Expedition der „Thorn. Ztg."

Deutschland.

Berlin, den 26. September. Se. Maj. der Kaiser und König nahm heute Vormittags im Beisein des Gouverneurs Generals der Infanterie v. Stülpnagel militärische Meldungen entgegen, ließ sich vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler und dem Geh. Hofrath Bork Vorträge halten, empfing den Chef der Admiralität Staatsminister v. Stosch und arbeitete Mittags mit dem Militär- und Civil-Cabinet. Um 5 Uhr findet im königlichen Palais ein Diner statt, zu welchem circa 36 Einladungen ergangeu sind. Wie wir erfahren, wird der Kaiser erst am Montag Abend von hier nach Baden-Baden abreisen, und dort am Dienstag Mittags gegen halb 3 Uhr eintreffen. Im Gefolge werden sich befinden: Der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Oberstlieutenant vom Militär-Kabinet v. Haugwitz, der Major Fassong, der Chef des Civil-Kabinets Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski, die Flügel-Adjutanten Obersten Graf Lehndorf, Fürst Anton Radziwill und Oberstlieutenant v. Alten, der Geh. Hofrath Bork, der Leibarzt Dr. v. Lauer.

— Die Einführung der Civilehe im gesammten deutschen Reich nach dem Muster der in Preußen mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen, dürfte näher bevorstehen, als dies noch vor Kurzem erwartet wurde.. Die Unzuträglichkeiten, die sich aus dem Verhältniß von Staat und Kirche in neuerer Zeit namentlich entwickelt haben, und die in Preußen zu der Emanirung dieses Gesetzes Veranlassung gaben, haben sich auch in anderen Staaten namentlich denjenigen Süddeutschlands in so empfindlichem Maße geltend gemacht, daß auch dort, wo bisher noch die Gegenströmung einen nicht unerheblichen Einfluß besaß, das dringende Verlangen laut geworden ist, schon in der allernächsten Zeit mit diesem Mittel eine wirksame Abhülfe dieser leidigen Zustände zu schaffen. Bereits hat die „Nordd. Allg. Ztg." vor Kurzem auf diese Eventualität hingewiesen. Wie wir heute als Vervollständigung jener Nachricht erfahren, ist ein im Bundesrathe in der Ausarbeitung befindlicher derartiger Entwurf bereits seiner Vollendung nahe und wird schon in nächster Zeit dem Bundesrathe zur Berathung zugehen. Mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß schon dem nächsten Reichstage ein derartiger Gesetzentwurf unterbreitet werden wird, und bei der Zustimmung, welche der schon früher in dieser Körperschaft eingebrachte Antrag Völk-Hinschius dort gefunden hat, ist es nicht schwer schon jetzt die Annahme des Gesetzes Seitens der Reichsvertretung zuzusichern.

— Nachrichten aus der Provinz Posen bringen amtlich die erfreuliche Meldung, daß das Deutschthnm in der Provinz sichtlich im Zunehmen begriffen ist. So meldet man aus dem Kreise Obornik beispielsweise, daß, während noch im Jahre 1844 sich in diesem Kreise nur 2 deutsche Rittergutsbesitzer befanden, das Stimmverhältniß auf dem Kreistage zu Anfang dieses Jahres schon derartig sich verändert hatte, daß vou den 31 Kreistagsmitgliedern 18 polnischer, 13 deutscher Nationalität waren. Im März d. J. hat dies Stimmverhältniß noch eine viel günstigere Form erhalten, indem während des genannten Monats 3 Rittergüter, welche sich bisher in polnischen Händen befanden, in deutschen Besitz übergegangen sind. Dadurch ist das Verhältniß derartig umgestaltet worden, daß augenblicklich in dem Oborniker Kreistage 15 polnische und 16 deutsche Besitzer Stimmen haben, die Deutschen sich somit in der Majorität befänden.

— Seitens des Königl. Handelsministeriums ist in neuerer Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Militäranwärtern bei den Privat-Eisenbahngesellsch. Anstellung erhalten u. als Grund hierfür vorgegeben worden, daß die Verpflichtung der Privat Eisenbahngesellschaften, zu den Stellen der Bahnwärter, Schaffn r und sonstiger Unterbeamten — mit Ausnahme der einer technischen Vorbildung bedürfenden — vorzugsweise Militäranwärter heranzuziehen, nicht genügend verbreitet sei. Der Kriegsminister hat hieraus Veranlassung genommen den betreffenden Militärbehörden diejenigen Privat-Gesellschaften zur geeigneten Verbreitung namhaft zu machen, welche zu den bezeichneten Beamtenstellen, Militäranwärter, soweit dieselben das 35. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, vorzugsweise zu wählen verpflichtet sind. Es sind dies im Ganzen 39 Gesellschaften, wie denn überhaupt in neuerer Zeit die Ertheilung der Concession an eine Privatgesellschaft immer nur unter der Bedingung dieser Verpflichtung ertheilt wird.

— Bekanntlich ist der in diesem Jahre Seitens des deutschen Fischerei-Vereins unternommene Versuch wegen Ueberführung von jungen Schadfischen von Nordamerika nach Deutschland gescheitert, indem die sämmtlichen Fische während der Ueberfahrt an Entkräftung starben. Wie sich herausgestellt, ist das Mißlingen dieses ersten Versuchs lediglich der vorgeschrittenen Jahreszeit (der Transport wurde am 5. August in New-York nach Bremen aufgegeben) zuzuschreiben, so daß also die Ueberzeugung von der Ausführbarkeit einer Uebersiedlung dieser sehr werthvollen Fische in deutsche Gewässer durch jenen Vorgang in keiner Weise hat erschüttert werden können. Wie wir hören wird der deutsche Fischerei-Verein denn auch schon im nächsten Jahre einen erneuten Versuch machen und ist zu hoffen, daß derselbe um so eher gelingen werde, als hierbei die Erfahrungen des ersten verunglückten Transports dem Verein zur Seite stehen.

— Der deutsche Fischerei-Verein, dessen Protektor bekanntlich Sr. Kais. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist, zählt gegenwärtig bereits über 500 Mitglieder, darunter den Großherzog und den Prinzen Wilhelm von Baden, den regierenden Fürst von Reuß j. L., sowie außer vielen anderen distinguirten Persönlichkeiten, eine große Anzahl hervorragender Mitglieder des deutschen Reichstages und der Einzellandtage. Außerdem gehören demselben als Mitglieder an: das preußische landwirthschaftliche Ministerium, das sächsische und mecklenburgische Ministerium des Innern, das badische Handelsministerium, das kaiserliche Ackerbau-Ministerium in Wien, die sämmtlichen preußischen Bezirksregierungen und Landdrosteien und endlich zahlreiche landwirthschaftliche, ökonomische und Gewerbevereine.

— Wie wir hören beabsichtigt der bekannte Sportsman E. Markwald hierselbst seinen ganzen Rennstall ohne Ausnahme am 17. Oktbr. d. J. im Tattersall unter den Hammer zu bringen.

— In Folge höheren Orts getroffenen Be-

Von der österreichischen Nordpol-Expedition.

Einem — 5000 Worte zählenden — Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Hamburg vom 23. September, 12½ Uhr früh entlehnen wir im Auszuge folgende Mittheilungen der kühnen österreichischen Nordpolfahrer:

Der ursprüngliche Plan der Expedition bestand bekanntlich darin, längs der Westküste Nowaja-Semljas hinaufzufahren, mit dem Bestreben möglichst weit östlich vorzudringen, wenn thunlich, im ersten Jahre Cap Tscheljuskin an der nördlichsten Spitze Sibiriens zu erreichen. Von hieraus sollte der „Tegetthoff" nach Osten gegen die Behringsstraße vordringen, und als sein Desiderium war die Erreichung der Behringsstraße, die Rückkehr durch dieselbe in befahrene Gewässer und das Anlaufen eines amerikanischen oder asiatischen Hafens in Aussicht genommen. Mit diesem Plane ging die Expedition am 13. Juni 1872 von Bremerhaven nach Tromsöe, dort mußte sie wegen verschiedener Adoptirungen und Kohleneinnahme zehn Tage verweilen. In der Nacht vom 13. auf den 14. Juli ging der „Tegetthoff" unter Dampf; Commandanten, Offiziere und Mannschaft waren guten Muthes. Am Abend des 25. Juli stieß die Expedition unter 74¼ Grad nördlicher Breite auf leichtes Treibeis, noch in derselben Nacht verdichtete sich dasselbe sehr stark, und in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli war der „Tegetthoff" vollständig vom Eise blokirt. Sechs Tage hindurch verblieb das Schiff in dieser Lage, dann änderte sich der Wind, der „Tegetthoff" wurde frei und gelangte in der Nähe der Admiralitäts-Halbinseln in Küstenwasser. Die Expedition kam nun dasselbe entlang bis nach Nowaja-Semlja und erreichte endlich durch ziemlich gut vertheiltes Eis die Nähe der Kreuz-Inseln, dort fanden unsere Polarfahrer gutes Wetter, flaue Brise und glücklich vertheiltes Eis, aber starken Nebel. Einen Augenblick lang zerriß der letztere, und am Horizont sah man zwei Yachten. Der Nebel gestattete nicht weiter vorzugehen, das Expeditionsschiff ging an einem großen Eisfelde vor Anker. Plötzlich hörte man an Bord zwei auf einander folgende Kanonenschüsse, der Nebel hob sich, und es war eine Yacht in Sicht, welche die norwegische Flagge an der Gaffel und die österreichische auf Top führte, es war der „Isbjörn" mit dem Grafen Wilczek und dem Commodore Sterneck. Beide Herren kamen in einem Fangboot an Bord, Wilczek eine Champagnerflasche schwingend und bei heiterem Male wurde das unerwartete Wiedersehen gefeiert. Beide Schiffe setzten dann unter Segel und nahmen nordöstliche Richtung. Gegen Morgen luvten sie gegen die Wilhelms-Inseln, um dort vor Anker zu gehen; eine plötzlich entstandene Oeffnung im Eise gestattete jedoch den Cours fortzusetzen. Am Morgen des 13. August verweilten die Schiffe in der Nähe der Barents-Inseln, alle Auswege wurden ihnen verschlossen, und so blieb nichts übrig, als sich am Landeise in der Nähe dieser Inseln festzulegen. Ein frischer Südwestwind setzte ein, trieb das Eis in schweren, nicht gepackten Massen nordostwärts, wodurch „Tegethoff" und „Isbjörn" noch dichter besetzt wurden und auch das Landeis, wie das vorüberstreifende Packeis keine große Sicherheit mehr bot. Zwischen den Commandanten der beiden Schiffe war verabredet, sich beim Eintritt günstigerer Eisverhältnisse zu trennen.

Erst am Morgen des 21. August traten diese ein, um 9 Uhr lichtete der „Tegetthof" und steuerte nordostwärts, und der „Isbjörn" setzte kurz darauf unter Segel und zog südwärts nach der Heimath. Er kam bald außer Sicht. Der „Tegetthoff" fand abermals gut vertheiltes Eis, zwischen dem er bis Mitternacht im nordöstlichen Cours vorwärts steuerte; dann aber mußte er, da das Eis keine Durchfahrt gestattete, an einer Eisscholle Anker werfen. Der frische Nordostwind fiel plötzlich ab, es trat vollkommene Windstille ein, das Eis packte zusammen, und als die Polarfahrer des anderen Morgens erwachten, da war in ihrer Nähe keine eisfreie Stelle mehr zu sehen. Der „Tegetthoff" war eingefroren! Das prächtige Schiff, welches die größten Schwierigkeiten leicht bewältigt hatte, wurde zwischen dem Eise festgepackt und es erschloß sich keine Aussicht, dasselbe daraus zu befreien, denn der herbeigesehnte Ostwind blieb aus. Der „Tegetthof" war somit den Launen der gewaltigen Eismassen preisgeben. Er begann mit denselben zu treiben, und zwar in nordöstlicher Richtung. Es öffneten sich wohl später einzelne Maken, und die Befreiungsarbeiten wurden mit fast übermenschlicher Anstrengung begonnen und fortgesetzt. Tag und Nacht, bei Sturm und Wetter legten Commandant, Offiziere und Mannschaft mit Hand an; das Eis wurde gesägt und sogar der Versuch gewagt, das Schiff durch die Maschine zu befreien.

Es war Alles vergeblich. Das Expeditionsschiff trieb unaufhaltsam längs der Küste von Nowaja-Semlja immer nach Nordost. Anfangs October endlich begann die bis jetzt angefrorene Scholle, welche den „Tegetthoff" gefangen hielt in Stücke zu gehen, am 7. Oktober kam das Steuer in Gefahr zu bersten, und am Morgen des 13. October hatte das Schiff die erste schwere Eispressung auszuhalten. Der „Tegethoff" war durch die Pressungen stark gehoben, auf die Seite gelegt, und an allen Ecken und Enden preßten sich die kolossalen Eismassen an ihn; er hatte die erste aber vollgültige Probe seiner ausgezeichneten Construction abgelegt.

Alle Fährlichkeiten dieser ersten und aller späteren Pressungen überdauerte, der „Tegetthof" heil und unversehrt. Mann kann diese Widerstandskraft erst richtig bemessen, wenn man sich vor Augen hält, daß diese Pressungen bis zum Februar 1873 sich fast täglich wiederholten. Das Eis in der Umgebung des Schiffes war während dieser Zeit so aufgeschraubt und zerschlagen, daß man an Bord in Verlegenheit war, wohin der stets bereitgehaltene Rettungsproviant und die Rettungsboote niedergelassen werden sollten. Es kam vor, daß sich im Verlaufe von fünf Minuten wenige Schritte vom Schiffe ein Eiswall in der Höhe von 36 Schuh aufschob und einen Theil des auf dem Eise befindlichen Holz- nnd Kohlenvorrathes, sowie das für magnetische Beobachtungen bestimmte Zelt begrub. Fast endlos schienen sich diese Qualen ausdehnen zu wollen, und doch verließ Niemanden die Zuversicht auf Rettung und gutes Vorwärtskommen. Ende Februar ließen die Eispressungen in der That nach, und rings um das Schiff herrschte fortan Ruhe im Eise.

Im Januar 1873 hatte die Expedition den 79. Grad nördlicher Breite erreicht und kurz darauf überschritten; weiter wurde sie in nordwestlicher Richtung getrieben, nachdem sie nordöstlich bis 73 Grad östlicher Länge fortgerissen worden war. Im Frühjahre, als das Schiff aufgetakelt wurde, boten sich trotz häufiger Ausschau aus dem Krähenwinkel nur sehr geringe Aussichten, aus dem ringsum schließenden Eise herauszukommen. Abermals wurde alle verfügbaren Kräfte aufgeboten, um das Schiff vom Eise zu befreien. Von Anfang Mai bis Anfang Septbr. also durch volle vier Monate, wurd mit Sprengen, Bohren, Sägen und Meißeln daran gearbeitet. Das Schiff sollte zuerst vom Eise losgelöst und dann ins Wasser gebracht werden. Bis zum Großmaste gelang dies auch nach kaum zu schildernden Gefahren und Bemühungen; von dort gegen den Achter aber bot das Sägen des Eises immer größere Schwierigkeiten, denn es nahm an Dicke von Stunde zu Stunde zu. Die Mitglieder der Expedition sägten oft Eisplatten von zwölf Fuß Dicke heraus und mußten sich dann von der Vergeblichkeit dieser aufreibenden Arbeit überzeugen, denn unter der herausgesägten Pkatte fanden sie untergeschobenes Eis, das mit den Werkzeugen gar nicht mehr bewältigt werden konnte. Es wurden neue, längere Sägen construirt, doch auch diese führten zu keinem erfreulicheren Resultate. So mußten sich denn Führer und Offiziere nach und nach mit der Idee befreunden, ihr kostbares Eigenthum, den „Tegetthoff", aufzugeben.

Am 30. August 1873 um 2 Uhr Nachmittags kam Franz-Josephs-Land zum erstenmal in Sicht. Das erste, jetzt nach Admiral Tegetthoff genannte Cap repräsentirte sich hoch, schroff und felsig, seine abfallenden Wände waren theilweise schneefrei. Als der Tag sich neigte, wurden noch mehrere flach vorliegende Inseln und auch Gletscher gesehen. Sobald die Existenz des Landes constatirt war, ließ der Commandant Offiziere und Mannschaft auf Deck treten; die prachtvolle, jetzt etwas mitgenommene Seidenflagge, bekanntlich ein Geschenk der Damen in Pola, wurde aufgehißt, und Capitän Weyprecht hielt eine dem seltenen Anlasse entsprechende Rede. Dreimaliges Hurrahgeschrei ertönte darauf, und das Land war nach dem Kaiser „Franz-Josephs-Land getauft. In den Monaten September und October trieb der „Tegetthoff" längs der Küste dieses Landes auf und nieder, immer dem herrschenden Winde folgend, und erst am 1. November kam er nach einem starken Ost-Nord-Ost ganz unerwartet an Land, fast auf drei Meilen von einer flachen Insel, welche die Mitglieder der Expedition schon am nächsten Tage betraten. Das Land wurde im Namen des Kaisers in Besitz genommen; es wurde ein Cairn (Steinhaufen) gebaut und darunter ein Document niedergelegt, welches eine kurze Geschichte der Expedition enthält.

stimmung sollen fernerhin alle Zahlungen an Kauf- und Ablösungsgeldern, soweit dieselben mit der Domänen- und Forstverwaltung in Beziehung stehen, unmittelbar an die Königl. Regierungs-Haupkassen und nur dann bei den Spezialkassen erfolgen, wenn dies auf den besonderen Antrag der Zahlungspflichtigen von der betreffenden Bezirksregierung ausdrücklich genehmigt ist.

— In neuester Zeit circulirt in der Presse wiederum die Nachricht, daß dem nächsten Landtage das Schulgesetz nicht zur Berathung vorgelegt werden wird, weil der Entwurf zu umfangreich sei, um die Vorberathungen des Gesetzes noch bis zum Zusammentritt des Landtages noch zu vollenden. Diese Nachricht dürfte mit Vorsicht aufzunehmen sein, da es, wie wir hören, die feste Absicht des Cultusministers Dr. Falk ist, dies überaus wichtige Gesetz noch dem nächsten Landtage vorzulegen. Wenn auch die Vorlage einen ganz bedeutenden Umfang hat, und die Bearbeitung derselben meist geringe Anstrengung und Zeit erfordert, so dürfte doch zur Beurtheilung dieser Frage darauf hinzuweisen sein, daß bis zu der Zusammenberufung des preußischen Landtages zur nächsten Session noch ein Zeitraum von mindestens sechszehn Wochen verstreicht. In dieser Zeit aber kann, bei nur einigermaßen gutem Willen, schon Bedeutendes geschaffen werden. Erwägt man nun ferner, daß die Vorlage dem Landtage ja nicht sofort bei seinem Zusammentritt zuzugehen braucht, sondern daß dazu auch noch bis zur zweiten Hälfe der Session genügend Zeit vorhanden ist, so geht daraus hervor, daß ein Zeitraum von circa fünf Monaten dem Cultusminister noch verbleibt, welchen dieser bei seiner bekannten Energie und großen Arbeitskraft schon benutzen wird, das Gesetz fertig zu stellen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. September. Heute Abend sind die Nordpolfahrer hier eingetroffen und am Bahnhofe von zahlreichen Deputationen empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Morgen findet die Begrüßung der Heimgekehrten in der Geographischen Gesellschaft, an welcher sich auch der Protektor der Gesellschaft, Kronprinz Rudolph betheiligt, statt. — Dem Grafen Wilczek ist die Geheimrathswürde vom Kaiser verliehen.

Wien, 26. September. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg und die übrigen hier anwesenden Minister haben heute Vormittag den Führern der Norpolexpedition einen Besuch abgestattet und dieselben zu ihrer glücklichen Rückkehr beglückwünscht. Die feierliche Sitzung der Geographischen Gesellschaft, in welcher Payer und Weyprecht Bericht über die Nordpolexpedition erstatten werden, ist auf nächsten Dienstag vertagt. — Fürst Milan von Serbien ist hier angekommen.

Frankreich. Paris, 25. September. Die Abendblätter veröffentlichen eine Zuschrift des Sekretärs des vormaligen Herzogs von Parma, in welcher der angeblich zwischen dem Prinzen Don Carlos, dem Herzog von Parma und den Grafen Caserta und Baristattgehabten Berathung für vollständig unrichtig und falsch erklärt wird. — Der „Moniteur" bringt eine Widerlegung der von auswärtigen Zeitungen gegen die französischen Behörden an der Pyrenäengrenze erhobenen Beschuldigungen. Es werden alle seit dem 22. Juni d. J. vorgekommenen Fälle aufgezählt, in denen für die Karlisten bestimmte Gegenstände mit Beschlag belegt worden sind, es wird ferner konstatirt, daß die zu Lande eingeschleppte Kriegscontrebande in Folge der Schwierigkeiten, auf die das Einschmuggeln derselben stößt, sehr unbedeutend sei und dann hervorgehoben, daß alles karlistische Kriegsmaterial zur See eingeführt werde. Es seien im Augenblick 26 Schiffe signalisirt, die von England, Antwerpen, Amsterdam, Bremen und Hamburg nach der kantabrischen Küste abgegangen seien. Dort würde deren in Waffen und Munition bestehende Ladung von karlistischen Barken in Empfang genommen und gelandet.

Prinz Alfons von Asturien ist gestern hier eingetroffrn. — Thiers wird noch bis zum Dienstag in Grenoble verweilen und dann erst seine Reise nach Italien fortsetzen.

Ferner wird der „Nat. Ztg." gemeldet:

Der päpstliche Nuntius hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Herzog von Decazes. Gegenstand der Unterredung war die „Orenoque"-Frage, mit welcher sich auch der heutige Ministerrath befaßte. Nach meinen Informationen hat Kardinal Antonelli auf die Eröffnungen, welche ihm jüngst Seitens der französischen Regierung gemacht worden sind, in einem von Bitterkeit nicht freiem Tone geantwortet, der Papst habe hinsichtlich des Bleibens oder der Abberufung des „Orenoque" gar keinen Wunsch auszudrücken.

Großbritannien. London, 24. Septbr. Eine der wichtigsten Lehren, welche der letzte Krieg entwickelt hat — schreibt ein Berichterstatter der „Times" — ist bei den Herbstmanövern bei Hanau recht augenfällig in Anwendung gebracht worden. Es war das die Lehre vom Gebrauch der Kavallerie gegen moderne Prozisionswaffen, weniger im Gefecht als zu Rekognoscirungen und Sicherung des Weges. Stellenweise hatte die Reiterei längerere Zeit das Feld für sich allein, Artillerie und Infanterie hielten sich möglichst unsichtbar und es war ein schöner Anblick zu beobachten, wie die Kavallerie sich in aufgelöster Ordnung vor dem Hauptkorps ausbreitete und Alles absuchte und doch die beste Kommunikation aufrechterhielt. Mann gegen Mann gerechnet möchte ich wohl die englische Kavallerie der deutschen vorziehen, allein in der Bewegung beim Manöver scheint sie mir der unsrigen doch mehr überlegen, als die deutsche Infanterie es der englischen schon zuvorthut.

— 25. Septbr. Die „Times" ist zu der Mittheilung veranlaßt, daß der Premier Disraeli in Folge eines ziemlich heftigen Bronchitisanfalls seine Absicht, Irland einen Besuch abzustatten, für jetzt hat aufgeben müssen. — Demselben Blatte zufolge hat die türkische Regierung den Betrag vnn 140,000 Pfd. Sterl., den dieselbe der Varnaer Eisenbahngesellschaft für das Jahr 1873 garantirt hatte, an die letztere auszahlen lassen; die „Times" fügt hinzu, die gleiche, Ende Juni dieses Jahres fällig gewesene, Summe würde dem Vernehmen nach ebenfalls sofort ausgezahlt werden.

— Dem „Globe" zufolge hat zwischen der englischen und der spanischen Regierung eine Korrespondenz stattgefunden wegen der Durchsuchung, die von spanischen Küstenoffizieren auf englischen Kauffahrteischiffen vorgenommen worden war. Der „Globe" fügt hinzu, England habe deshalb zwar keine Satisfaktion verlangt, jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß die spanischen Offiziere mit mehr Umsicht zu Werke gehen würden.

Holland. Haag, 26. September. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminister von der Heim das Budget pro 1875 vor. Nach demselben beziffert sich der Gesammtbetrag der Ausgaben auf 110 Millionen, also 10 Millionen mehr als im Jahre 1874 und wird diese Ausgabenerhöhung hauptsächlich durch die Titel für Unterhaltung der auswärtigen Gesandtschaften, für Ausführung größerer Arbeiten in den Seehäfen, für Erweiterung des Staatseisenbahn-Netzes, für das Lootsenwesen und für Zwecke der Landes-Vertheidigung herbeigeführt. Der Voranschlag für die Einnahmen beträgt circa 103. Millionen, es stellt sich mithin ein Defizit von circa 7 Millionen heraus. Die Deckung des letzteren wird — nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen — ohne Steuererhöhung theils aus den Ueberschüssen ermöglicht werden können, die die Finanz-Verwaltung Niederländisch-Indiens ergiebt, theils aus dem den Voranschlag regelmäßig übersteigenden Mehrertrage der ordentlichen Steuern. Der Finanzminister erklärte in seiner Rede noch besonders, daß er mit den gegenwärtigen Steuern glaube auskommen zu können und wies auf die günstigen Resultate bei der indischen Finanzverwaltung und bei dem heimischen Steuererträgnisse hin, in welchem zugleich ein Zeichen des wachsenden Wohlstandes gefunden werden müsse. Alle Bedürfnisse und selbst die Eventualität der Fortsetzung des Krieges mit Atchin würden außerordentliche Mittel nicht erfordern.

Schweiz. Wie der „Neuen Freien Presse" aus Bern, 24., telegraphirt wird, haben Oesterreich und Ungarn die Erklärung abgegeben, mit Deutschland, Italien und der Schweiz sofort den Postanweisungsverkehr einführen zu wollen; diese Erklärung wurde mit Dank und allseitig acceptirt. Für den nächsten Kongreß, der 1877 stattfindet, wurde Paris einstimmig zum Versammlungsorte gewählt.

Bern, 25. September. Der Weltpostkongreß hat die erste Lesung des Postvertragsentwurfs vollendet und zum Kongreßort für 1877 einstimmig Paris gewählt. Der Vertreter Frankreichs sprach dafür seinen Dank aus, ließ indeß zweifelhaft, ob Frankreich dem Unionsvertrage sofort beitreten werde.

Spanien. Ueber die jüngsten Kämpfe und Operationen auf dem carlistischen Kriegsschauplatz schreibt die „K. Ztg." Ein carlistisches Telegramm aus Tolosa vom 22. September giebt nähere Details über die schon gemeldete angebliche Einnahme von Biurrun. Der Brigadier Perula habe an der Spitze navarresischer Truppen das von Moriones vertheidigte Dorf zwischen Tafalla und Pampelona genommen und den letzteren mit Verlust von 80 Gefangenen u. vieler Munition zurückgeworfen. Zwei Pferde seien Perula unter dem Leibe erschossen worden. Ferner wird von einer Beschießung Carrascals berichtet. Diese Nachrichten beziehen sich wohl auf dasselbe Begebniß, welches schon von republicanischer Seite mitgetheilt wurde, daß Moriones von der Seite des Thales von Carrascal her die carlistischen Positionen bedrohe. Eben so wird es sich mit dem aus derselben carlistischen Quelle gemeldeten Rückzug Laserna's nach Logrono verhalten, während doch Laserna glücklich einen Convoi nach Pampelona escortirte. Es ist ja bekannt, daß die Carlisten aus jedem Zusammentreffen, sei es glücklich oder unglücklich für sie sich einen Sieg ihrer Waffen zurechtzulegen pflegen. Nach den letzten brieflichen Nachrichten stand der rechte Flügel der republikanischen Nordarmee unter Moriones auf der Straße von Tafalla nach Pampelona bei Barasoain u. Carrimoain, während die Carlisten zu beiden Seiten die Höhen mit den Ortschaften Alcoz, Tirapa und Anorve auf der rechten, und Noain, Biurrun und Nendivil auf der linken Seite behaupteten. Die Verbindung dieses rechten Flügels mit Calahorra, resp. mit dem bei Miranda und Logrono stehenden Centrum und dem linken Flügel war unterbrochen und wurden letztere auch durch die bei Penacerrada noch immer stehenden carlistischen Bataillone festgehalten. — Auf der Eisenbahnlinie Murcia-Madrid verbrannten die Carlisten zwei Stationen, schnitten den Telegraphendraht ab, zerstörten viele Locomotiven und ließen drei, derselben einem Passagierzug entgegenfahren, um einen Zusammenstoß zn bewirken. Eine andere Carlistenbande sprengte Brücken auf der Linie Tafalla-Pampelona.

Entlassung von Truppen. Die Regierung hat die Soldaten der Aushebung von 1868, deren Dienstzeit zu Ende ist, entlassen. Diese Maßregel läßt sich mit dem Entschlusse, alle militärischen Kräfte des Landes zu einem großen Schlage gegen die Carlisten aufzubieten, kaum vereinbaren.

Provinzielles.

N. Schönsee, den 27. Septbr. (O. C.) Der am 24. hier abgehaltene Jahrmarkt ist bei wunderschönem Wetter sehr ruhig verlaufen, nicht einmal hörte man von Schlägereien. Die Preise für Pferde und Rindvieh waren sehr gedrückt, wozu auch wohl der stellenweise befürchtete Futtermangel beiträgt. — In unserer Gegend ist die Kartoffelnernte im Gange und kann man den Ertrag als mittelmäßig betrachten. — Unsere seit dem Monat Mai cr. hier etablirte Maschinen-Bauanstalt von Exleben & Pannsegrau, erfreut sich einer sehr lebhaften Beschäftigung und haben die darin beschäftigten 9—10 Mann vollauf zu

---

Wider alles Erwarten blieb das Expeditionsschiff den ganzen Winter hindurch ruhig in der Nähe des Landes liegen. Die schönen Tage wurden zu Ausflügen auf das Land benützt, welche jedoch keine große Ausdehnung nehmen durften, da die kurze Dämmerung weiteres Entfernen vom Schiffe nicht zuließ. Indeß wurden die Vorbereitungen zu den größeren Schlittenreisen während des Frühjahres getroffen. Diese Schlittenreisen, welche von Julius Payer geführt wurden, zählen zu den tollkühnsten und wunderbarsten Unternehmungen, welche je von Polar-Reisenden gewagt wurden. Angethan mit einer dicken Hose und einem Matrosenhemd, über den Kopf eine Sturmhaube aus doppeltem Tuch geworfen, welche nur einen Theil des Gesichtes freiließ, und ein Bärenfell umgehängt, betraten die todesmuthigen Kämpfer im Dienste der Wissenschaft bei einer Kälte von 40 Grad Réaumur die unermeßlichen Eisfelder auf den schwachen Schlitten. Dazu heulten die Stürme über die Gletscherfelder, und die Windstärke war oft so groß, daß die Schlitten mit aufgespannten Segeln ohne jede menschliche Thätigkeit mit rasender Geschindigkeit vorwärts getrieben wurden. Auf diesen Schlittenreisen haben sich die mitgenommenen Hunde in erstaunlicher Weise bewährt. Alle Strapazen, alle Noth waren nicht im Stande, sie arbeitsunfähig zu machen, galt es nun, die Schlitten vorwärts zu ziehen oder auf Eisbären Jagd zu machen, welche Leckerbissen für die Mahlzeit lieferten. Die Noth, welche die Nordpolfahrer auf diesen Reisen erduldeten, war oft schrecklich, am gräßlichsten war die Plage des Durstes. Oft mußten sie gefrorene Schneeballen in der geschlossenen Hand aufthauen lassen, um daraus dann einen labenden Trunk zu saugen. Zwei dieser Reisen führten nach Westen, eine nach Norden; während der letzteren blieben die Theilnehmer dreißig Tage vom Schiffe entfernt, während der ersten beiden je sechs Tage. Auf der Nordreise gelangten Oberlieutenant Payer, Schiffsfähnrich Orel und fünf Mann bis ans Cap Hohenlohe unter 81 Grad 85 Minuten. Die bisher bestandenen Gefahren machten vier Mann unfähig, die Reise fortzusetzen, sie wurden zurückgeschickt, und nur Payer, Orel und der Matrose Zerlinovitsch wagten sich mit zwei Hunden weiter nordwärts. Payer, der Matrose und die Hunde wurden vor den Schlitten gespannt, während Orel rückwärts nachschob, auf dem Schlitten lag der Proviant für acht Tage und ein Zelt. Sie kamen zuerst nordöstlich an ein Gletscherlabyrinth, in welchem sich die Eisberge zu Hunderten aufthürmten. Vor demselben wurde Mittag gehalten, Essen gekocht, und nach eingenommener Mahlzeit setzte sich die todesmuthige Caravane in Bewegung. Kaum hatte sie jedoch zwanzig Schritte zurückgelegt — Orel drehte sich eben nach rückwärts, um zu sehen, ob nichts von der Bagage znrückgeblieben sei — da erschütterte ein donnernder Krach die Luft; Menschen, Schlitten, Hunde waren verschwunden, und Orel sah sich allein in dem Umkreise von Gletschern. Bange Angst befiel ihn um die verunglückten Gefährten; er begann sie zu suchen und hatte bald herausgebracht, daß sie in eine Gletscherspalte gestürzt waren. Payer war glücklicherweise an einem Gurt hängen geblieben und hatte sich platt auf den Boden jenseits des Spaltes gedrückt; dies war nur möglich, weil sich der Schlitten zwischen der Spalte gespreizt hatte. Nun warf sich Orel ebenfalls auf den Bauch u. kroch auf allen Vieren bis zur Spalte; dort sah er Payer in einer Tiefe von zwei Klaftern liegen, und aus dem Abgrunde tönte das Jammern des Matrosen und das Gewimmer der an der Leine baumelnden Hunde. Orel warf Payer ein Taschenmesser zu, mit dessen Hülfe er den Gurt abschneiden und sich retten konnte. Nun riefen sie dem Matrosen in die Tiefe hinab, er möge sich unter keinen Umständen setzen, sonst sei sein Erstarren unausweichlich; dann liefen sie in Strümpfen den zurückgeschickten Leuten in rasendem Galopp sechs nautische Meilen nach, erwischten den Tiroler Klotz, und nach ungefähr 3 Stunden waren sie wieder an der Spalte. Mit den mitgebrachten Stangen und Tauen wurde auch der Matrose gerettet; zwei Zeltstützen wurden über die Spalte gelegt, der Tiroler glitt hinab und holte seinen Kameraden, die Hunde und den Schlitten herauf.

Der bedauderliche Zwischenfall hielt Payer jedoch nicht ab, die Expedition fortzusetzen, nur die Richtung wurde geändert. Er beschloß, nicht über die Gletscher, sondern gegen Westen vorwärts zu dringen, und wollte versuchen, von dort aus nach Norden zu gelangen.

Am anderen Morgen schon kamen sie dahin und fanden einen guten Weg über junges salziges Eis. Der Fortgang war vorzüglich, und so erreichten sie am 12. April auf 82 Grad 5 Minuten den nördlichsten betretenen Punkt der Erde. Dort wurde die österreichische Flagge aufgehißt und ein dreimaliges Hurrah gerufen. Aus den mitgebrachten Ingredienzen brauten sich die Entdecker ein seltsames Getränk aus Rum, und Fleischextract, das ihnen nach eigener Aussage sehr gut geschmeckt hat. Von tausend Fuß Höhe herab überschauten sie das Land, welches nach einer beiläufigen Schätzung sich 70 Meilen nach Nordwest zieht. Die Flora ist gleich Null auf Franz-Josephs-Land, und auch die Fauna bietet wenig Abwechselung. Es finden sich Alken zu Tausenden, verschiedene Mövengattungen, der kleine Schneezeisig und eine Gattung Strandläufer. Von Vierfüßlern fanden die Nordpolfahrer den Eisbär in großer Menge, sie selbst schossen mehr als sechzig, deren kokstbaren Felle in Fässern verpackt auf dem „Tegetthoff" zurückgelassen wurden; dann sahen sie oft die Spuren der Füchse auf Caps, wo sich Vögel aufhielten, der Thiere selbst konnten sie jedoch nicht ansichtig werden. Auf einer Insel endlich fanden sie Hasenlosung.

Wir kehren nun mit den Landreisenden nach dem „Tegetthoff" zurück, welcher immer noch in der gefährlichen schiefen Lage, umgeben von ungeheuren Eismassen, sich befand. Die Führer der Expedition gingen endlich zu Rathe, erwogen alle Umstände, verlangten vom Schiffsarzt Dr. Kepes ein Gutachten, und so mußten sie an dem denkwürdigen 20. Mai mit Wehmuth im Herzen den Entschluß fassen, ihr Kleinod, den „Tegetthoff", zu verlassen. Auf vier Booten und vier Schlitten, welche je 1400 Pfund Proviant enthielten, und die sie mit kaum zu schildernder Mühsal vorwärtsbringen konnten, verließen sie das Expeditionsschiff und wendeten sich südwärts. Die angelegten größeren zoologischen Sammlungen, Eisbärenfelle, einen beträchtlichen Theil des Proviants und tausend andere Dinge mußten sie zurücklassen; nur was unbedingt zum Lebensunterhalt nothwendig war, konnten sie mit sich nehmen. 96 Tage trieben die Nordpolfahrer nun auf Schlitten und Booten, bald auf dem Eise, bald auf freiem Wasser in unbekannten Gegenden herum, immer nur der Südspitze des Compasses folgend. Nach mehr als drei Monaten, als der Proviant schon stark vermindert war, trafen sie in der Dunenbai zwei russische Schooner, welche dort auf der Jagd waren. Zwischen den Russen entstand nun ein edler Wettstreit, wer von ihnen die Oesterreicher heimwärts bringen sollte, bis sich diese für Feodor Voronin entschieden. Sie bedingten einen Schiffslohn von 1200 Papier-Rubeln und verlangten, entgegen der Route der Russen nach Archangel, nach Vardöe geführt zu werden. Mit dieser wunderbaren Rettung kamen den Kindern unserer Heimath auch die ersten Nachrichten aus der letzteren zu. Voronin hatte nämlich eines jener Büchelchen bei sich, welche das Comitee der Nordpolexpedition drucken ließ und die eine kurze Geschichte der letzten zwei Jahre bis zum März 1874 und außerdem Briefe an die Mitglieder der Expedition von Freunden und Bekannten enthielten.

Man kann sich leicht vorstellen, wie willkommen dieses Büchlein war und wie oft es auf der langen Fahrt nach Vardöe durchgelesen wurde. Nach zwölf Tagen erreichte das russische Boot das Land, und am 2. September lief es bekanntlich in Vardöe ein. Hier verabschiedete sich die Expedition von Voronin; sie schenkte ihm drei der Boote, während das vierte mitgenommen wurde, um im Museum zu Triest einen wohlverdienten Platz zu finden. Nun war die erste Sorge darauf gerichtet, sich wieder in den menschenwürdigen Stand zu setzen. Die Mitglieder der Expedition waren von den Strapazen abgehärmt, ihre Kleidung unterschied sich wenig von jener der Wilden, und ihr Gaumen hatte von dem fortwährenden Genusse von Lachs u. Rennthierfleisch allen Geschmack verloren, es wurden sofort warme Kleider für die Offiziere u. die Mannschaft gekauft für jene groben Matrosenhabits, in welchen man die Herren zu Christiansund noch antraf. Sie fanden allerwärts die werkthätigste Theilnahme, und mit dem rasch angewiesenen Gelde konnten sie auf dem „Finnmarken" die Reise nach Oesterreich antreten. Von Vardöe an sind die Erlebnisse der Polarreisenden ziemlich bekannt.

An einer anderen Stelle berichtet die „Neue Freie Presse" noch Folgendes: Das von der Expedition entdeckte Land ist ein großer Archipel, die Namen der einzelnen Inseln sind: Rudolphsland, Wilczekland, Zichyland, Hochstetterland, Koldewey-Insel, Petermanns-Insel, ferner wurden benannt: Todesco-Durchfahrt, Austriasund, Hungariasund, dann Cap Deak. Payer hat eine genaue Zeichnung des Landes angefertigt. Payers Urtheil lautet dahin, keine Schiffsdurchfahrten mehr aufzusuchen, sondern von Ostgrönland Entdeckungsreisen zu machen. Ein glücklicher Zufall habe die Expedition begünstigt, sonst hätte sie nie erfolgreich sein können.

thun; es war im Sommer nicht nur die Reparatur von 10 Locomobilen, die bis aus Polen und der Graudenzer Gegend hergeführt waren, zu bewerkstelligen, vielmehr war auch eine Masse von Pferdedreschmaschinen p. p. in Arbeit. — Auch ist dieselbe in ihrer allmählichen Ausdehnung so weit vorgeschritten, daß eine Gießerei in Betrieb gesetzt werden wird.

Königsberg 25. Sept. Quednauer Revolteprozeß. Im gestrigen zweiten Sitzungstage wurden die Zeugenvernehmungen fast zu Ende gebracht. Für den heutigen dritten Sitzungstag blieben nur noch wenige Zeugen zu vernehmen übrig, worauf, als diese Vernehmungen erfolgt, die Plaidoyers begannen.

Probst Kubeczak in Xions richtete nach der „Pos. Ztg." folgenden offenen Brief an den Dekan Rzezniewski in Jaroczin:

Ew. Hochwürden haben sich veranlaßt gefunden, in der Pfarrkirche zu Wlosciejewki vor zahlreicher Gemeinde die große Exkommunikation über mich auszusprechen. Wegen eines solchen Strafaktes, welchen sie sich meines Erachtens unrechtmäßiger Weise angemaßt haben, würde ich Sie vor der höchsten geistlichen Diözesanbehörde belangen, wenn es mir gelungen wäre, zu erfahren, ob eine solche existirt und wer sie persönlich vertritt. Da mir dies nicht möglich, so sehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß ich Ihr Anathema als eine grobe Ueberschreitung Ihrer Amtsbefugnisse betrachte, zu welcher Sie weder eine formelle Berechtigung, noch einen inneren Grund hatten, denn Sie können mir kein Vergehen und keine einzige Abweichung vom römisch-katholischen Glauben nachweisen, wodurch eine so schwere Kirchenzensur, welche nicht nur eine Schmähung meiner Priesterwürde, sondern sogar die ewige Verdammniß ausspricht, gerechtfertigt erscheinen könnte. Gott wird zwischen uns richten!

Kubeczak, Probst in Xions.

Bromberg 26. September. (Zur Canalfeier.) An der morgen bevorstehenden Canalfeier werden von auswärtigen namhaften Gästen Theil nehmen: Se. Excellenz der Handelsminister Dr. Achenbach, der Minister.-Director Maclean, der Geh. Ober-Baurath Schönfelder, der Ober-Präsident Günther, der Ober-Postdirector Schiffmann, der General-Superintendent Dr. Kranz, der Landtags-Marschall Freiherr v. Unruhe-Bomst, welche zum großen Theile in diesem Augenblick hier schon eingetroffen sind. — Als Ordner des Festzuges hören wir nennen die Herren Oberbürgermeister Boie, Stadtrath Bucholz, Stadtverordneter Grundtmann, Regierungsassessor Höpker, Kaufmann Schwadtke, Floßmeister Mirus, Bauführer Freitag, Fabrikbesitzer Wulff, Maurermeister Rose, Steinmetzmeister Neuendorff, Oberlehrer Dr. Kleinert. — Es ist die Besorgniß laut geworden, ob es dem Restaurateur Starke gelingen werde, allen Ansprüchen an Speise und Trank auf dem Festplatz an der 5. Schleuse zu genügen. Um die Bedienung an den Buffets zu erleichtern und insbesondere das Zeitraubende Wechseln an demselben zu vermeiden, ist die Einrichtung getroffen, daß das Comité eine große Anzahl von Marken zu 1 Sgr. und 1 Sgr. 6 Pf. hat drucken lassen, welche bei Herrn Fabrikbesitzer A. Wulff angekauft werden können, und welche der Restaurateur Starke für Speisen und Getränke als baares Geld anzunehmen sich verpflichtet hat. — Das Denkmal Friedrich des Großen auf dem Friedrichsplatz erscheint seit gestern schon im Festschmuck. Am rührigsten geht es aber auf dem Festmahl am Canal zu. Seit einigen Tagen ist man daselbst mit Aufbauen der Restaurationsbuden beschäftigt. Außer dem Restaurateur Starke haben der Conditor Gutzmann und der Oeconom des Offizier-Casinos, Siewert, daselbst eine Restaurationsbude aufgestellt. (Brg. Ztg.)

÷ Inowraclaw, 27. September (O. C.) In der am 22. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten Versammlung stand der Tarif zur Kommunalsteuer als erster Gegenstand wiederholt auf der Tagesordnung und die Versammlung genehmigte den nach einem Progressivsystem vom Magistrat vorgelegten Tarif. Als zweiter Gegenstand auf der Tagesordnung war die Wahl einer Einschätzungskommission und die Versammlung wählte die Herren: Häniger, Salomonsohn, Abr. Sprinz, J. L. Jasinski, Auerbach, Budzinski, Streifling, Willum und Kozlowicz. Schließlich wurde die definitive Anstellung des Polizeiwachtmeisters Reimann, wie die des Polizei-Serganten Piotrowski genehmigt. — Am 23. d. M. fand hierselbst unter Vorsitz des Kreisschul-Inspectors, Superintendenten Schönfeld, die diesjährige Diöcesan Lehrer-Conferenz statt. An der Conferenz nahmen 56 Lehrer und zwei geistliche Schulinspectoren Theil. Gegenstände der Tagesordnung waren folgende Referate: 1. Die Behandlung der Raumlehre in der Volksschule: Lehrer Stolpe von hier. — 2. Das Lesebuch als Mittelpunkt sprachlicher und nationaler Bildung. An jedes der Referate schloß sich eine längere Debatte, die Conferenz dauerte von 10 bis $2^1/_2$ Uhr. — Am Montag besuchte Herr Oberregierungsrath Otto, Dezernent für das Kirchen- u. Schulwesen bei der Regierung in Bromberg die hiesigen städtischen Schulen. —

Verschiedenes.

— Ueber das Schicksal der zu St. Franzisko angehaltenen 23 chinesischen Damen, von denen wir in Nro. 224 berichteten, meldet die „Calif. St. Ztg." vom 3. Sepbr. ferner:

Die 23 Chinesinnen wurden gestern wieder zur üblichen Zeit nach der City Hall transportirt, um die Entscheidung über ihr ferneres Schicksal abzuwarten.

Thomas J. Bergin, der Advokat der Pacific Mail Dampfer-Company, erhielt zuerst das Wort. Er sagte, unter dem Burlingame Vertrag hätten die Frauenzimmer ein Recht, hierher zu kommen, und man könne gegen sie nicht im Voraus für Vergehen prozessiren, die sie vielleicht in ihrem späteren Leben begeben könnten. Die Behauptung, daß sie durch einen bestimmten Anzug sich unterscheiden, werde von zahlreichen anderen Zeugen widerlegt, unter Anderem von Rev. Condit, welcher mindestens eben so lange in China gelebt habe, als Rev. Gibson. Der Einwand, daß das Muster schon verdächtig sei, daß sie ohne männliche Begleitung hierher kämen, beweise Nichts, hunderte von Frauen und Schwestern hiesiger Ansiedler seien allein hierher gekommen, ohne daß man ihre Motive in Zweifel hätte ziehen können.

Distrikt-Anwalt Ryan antwortete hierauf, daß der Staat ein Recht habe, verdächtigen Personen die Einwanderung zu verbieten, und daß der Burglingame Vertrag mit dieser Spekulation Nichts zu thun habe. Die Advokaten beendeten ihre Ansprachen, worauf die Gerichts-Sitzung bis heute Vormittag $10^1/_2$ Uhr vertagt wurde, wo der Richter seine Entscheidung abgeben will. Im Falle dieselbe ungünstig für die Chinesinnen ausfällt, sollen sie mit dem heute Mittag abgehenden Dampfer nach China zurückbefördert werden.

Die 23 Chinesinnen. Richter Morrison gab gestern früh $10^1/_2$ Uhr seine Entscheidung in dem Habeas Corpus Prozeß der 23 Chinesinnen ab, welche seit 4 Tagen im Distrikt-Gericht verhandelt wurde. Der Entscheidung zufolge wurden die Chinesinnen dem Sheriff mit dem Auftrag übergeben, dieselben auf den nach China abgehenden Dampfer abzuliefern, zum Rücktransport nach ihrer Heimath. Dieselben wurden direkt vom Gerichtslokal auf Wagen nach dem Dampfer „Japan" gebracht, der um 12 Uhr abgehen sollte. Inzwischen hatte Advokat Quint einen neuen Habeas Corpus Befehl in der Supreme Court erlangt, mit dessen Ausführung der Coroner beauftragt wurde. Coroner und Advokat fuhren im Sturmschritt nach dem Wharf des Dampfers und präsentirten ihren Befehl dem Capitän. Dieser Befehl lautete dahin, daß die Chinesinnen, von irgend Jemand, der sie in Gewahrsam habe, dem Coroner sofort auszuliefern seien, was auch geschah. Sie marschirten vom Dampfer zurück aufs Land und wurden in Wagen zurück nach dem Polizeigefängniß transportirt.

— Aus der Ferne. „Petit-Journal" kann folgenden Brief des Deportirten Arnold, eines ehemaligen Mitgliedes der Commune, an einen seiner Pariser Freunde mittheilen:

Lieber Gustav! Seit meinem letzten Briefe hat sich hier Manches zugetragen. Es ist schon ein wenig spät, um von der Flucht Rocheforts und Co. zu sprechen, und ich thue es auch nur um der Vollständigkeit willen und um ein Wort über die kläglichen Rückwirkungen ihrer Entweichung auf unser Schicksal hinzuzufügen. Vor Rocheforts Ankunft lebten wir hier so glücklich als nur immer möglich, die Einen in der Zurückgezogenheit von allem Lärm aus den Zinsen ihrer im Mutterlande zurückgelassenen Vermögen, die Andern, indem sie für ihre eigene Rechnung oder für die Verwaltung arbeiteten, welche Letztere einen Tagelohn von 1 Fr. 10 Cent. und doppelte Weinration erhielten. Kaum war der Ex-Redacteur des „Mot d'Ordre", dem wir leider nur zu pünktlich gehorcht hatten, ausgeschifft, als wir auch schon schärfer bewacht wurden und die strengen Maßregeln nicht ausblieben. Fehlten wir früher eines Sonntags beim Appell, so war eine Zurechtweisung Alles, was uns bevorstand; nach Rocheforts Ankunft verwandelte sich dieser in Gefängniß, und seit seiner Entweichung ist die Strenge unserer Wächter stets im Wachsen begriffen; ja, wenn wir den Gerüchten, die darüber im Umlauf sind, Glauben schenken sollen, so werden wir nächstens den schwersten Prüfungen ausgesetzt sein. So heißt es, die verhältmäßige Freiheit, die uns bis jetzt gewährt war, werde uns ganz entzogen werden und wir werden ins Innere der Kolonie wandern müssen, wo die Arbeit für alle Diejenigen, welche heute noch aus freiem Willen unbeschäftigt sind, obligatorisch würde, was unser Loos demjenigen der Galeerensträflinge gleichstellen würde. Die Weigerung, zu arbeiten, hätte dann die Entziehung von Fleisch und Wein zur Folge: auch ist von noch häufigeren Namensaufrufungen behufs wirksamerer Beschränkung unserer Freiheit die Rede. Das haben wir also der Entweichung Rocheforts und seiner Freunde zu danken. Ohne diese über unsern Häuptern schwebende Besorgnisse, die leider nichts weniger als aus der Luft gegriffen sind, wäre unser Dasein ein beinahe beneidenswerthes. Das hiesige Klima ist äußerst angenehm; Seewinde mildern im Sommer die Hitze, und von Kälte kann nicht die Rede sein; der Boden giebt reichliche Ernte, Alles treibt und wächst wunderbar schnell und man braucht nur zu wollen, um daraus Nutzen zu ziehen. So haben mehrere mir befreundete Deportirte einen Handel mit Bodenerzeugnissen angezeigt, andere erwarben durch die Zucht von Hausthieren: Geflügel, Schweinen u. s. w., genug, um ihre Familien ehrenhaft durchzubringen und obendrein Ersparnisse zu machen. — Was mich anbetrifft, so bewohne ich mit 4 Kameraden ein hübsches, von uns selbst aus uralten Stämmen gefertigtes, an einem Bach gelegenes Häuschen. Wir bilden eine kleine Kolonie, die schon ihre Neider hat und wo unser Gouverneur, der uns, wegen Rocheforts Flucht, zu unserm Bedauern entrissen werden könnte, auf einem seiner Ausflüge sich, um der Ruhe zu pflegen, zu uns gesetzt hat. Er hat eine Schule gegründet, in der 17 Knaben und 11 Mädchen unterrichtet werden. Der Schulbesuch ist für die Knaben von 5—13 und für die Mädchen von 5—11 Jahren obligatorisch. Unregelmäßiger Schulbesuch wird mit der Entziehung der Nation für die betreffenden Kinder geahndet. Abends finden Lehrkurse für Erwachsene statt. Wir haben auch ein Theater, ja, lache nicht, ein Theater, das sehr hübsch gebaut und bequem eingerichtet ist. Der Director scheint sein Geschäft zu verstehen. Die Preise der Plätze sind den kleinsten Börsen zugänglich. Das Personal besteht ausschließlich aus Deportirten, Männern und Frauen. Das Drama wird so gut gespielt, wie das Lustspiel, das Vaudeville und die Operette; zweimal wöchentlich haben wir Concert: das Orchester, das mit der Ankunft jedes neuen Schiffes aus Europa, das Instrumente mitbringt, zunimmt, besteht aus 24 Musikern. Die Eröffnung des Theaters ging am 10. Mai d. J. vor sich. Die Natur mußte am meisten dazu beitragen, gespielt wurden: 1) **Le Chapeau de paille d'Italie**; 2) Nr. 66, Operette; 3) Der bengalische Tiger. Ein Gedicht Jourde's, eines der Theilnehmer am Rochefortschen Unternehmen, wurde mit einer brillanten Katzenmusik zu Grabe getragen.

Halbinsel Ducos, 25. Juli 1874.

Arnold.

Lokales.

— **Besuch des Handelsministers.** S. E. der Hr. Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Achenbach, traf mit einem Extrazuge am 28. September Nachmittags $2^1/_2$ Uhr auf dem Bahnhofe Thorn ein. Obgleich die bevorstehende Ankunft Sr. Exc. nicht offiziell angezeigt, sondern nur privatim bekannt geworden war, hatten sich doch die Vorstände der städtischen Behörden, Herr Bürgermeister Banke (in Vertretung des nach Marienwerder gefahrenen Herrn Oberbürgermeister) Herr StVR. Herrmann und der stellvertretende Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Justizrath Dr. Meyer, sowie von Seiten der Handelskammer die Herren Adolph und J. Landecker auf dem Bahnhofe zur Begrüßung des Herrn Ministers eingefunden, den mehrere höhere Beamte begleiteten. Ueber die auf dem Bahnhofe, wo Sr. Exc. und dessen Begleiter zu Mittag speisen werden, zwischen den hohen Beamten und den Vertretern der hiesigen Interessen gepflogenen Verhandlungen können wir natürlich heute noch nichts berichten. Der Aufenthalt des Herrn Ministers hier war auf etwa 3 Stunden bemessen.

— **Festtheilnahme.** Der Herr Landrath Hoppe und der Herr Oberbürgermeister Bollmann haben sich nach Marienwerder begeben, um an dem Abschiedsfeste Theil zu nehmen, welches am 28. dort von Beamten und Eingesessenen des Bezirks dem scheidenden Verwaltungschef, Herrn Grafen zu Eulenburg, Landhofmeister des Königreichs Preußen, veranstaltet wird, um ihm bei dem durch Berufung zu einem höheren Amte veranlaßten Austritt aus einer Stellung, die er 25 Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit inne hatte, nochmals ein Zeichen der Anerkennung zu geben.

— **Gewinne.** In der Bromberger Pferdemarkt-Lotterie, deren Ziehung am 16. September stattgefunden hat, sind hieher auf die von der Buchhandlung Ernst Lambeck verkauften Loose nachfolgende Gewinne gefallen: auf Loos Nro. 9364 Gewinn Nr. 407 Pferdeputzzeug; Loos Nr. 9370 Gew. Nr. 456 eine Staneitscher Reitpeitsche; L. Nr. 9388 Gew. Nr. 536 Cigarrentasche; L. Nr. 9392 G. Nr. 255 Karton Toilettseife; L. Nr. 9405 G. Nr. 582 Halb Dutzend Obstmesser; L. Nr 9409 G. Nr. 472 Staneitscher Reitpeitsche; L. Nr. 9422 G. Nr. 37 Patent-Korkenzieher; L. Nr. 9426 G. Nr. 573 Lefaucheux-Gewehr m. Maschine; L. Nr 9429 G. N. 248 Karton Toilettseife; L. Nr. 9438 G. Nr. 274 Flacon orient Räucheressenz; L. Nr. 9473 G. Nr. 382 Wiener Kaffeemaschine; L. Nr. 9477 G. Nr. 148 Kruke Pommade; Loos Nr. 9493 G. Nr. 300 Dose mit Odontine; L. Nr. 9494 G. Nr. 524 Herren-Reise-Necessaire. Die auf hier verkaufte Loose gefallenen Gewinne werden hierher geschickt werden, und die Collecteure sind verpflichtet, bei Aushändigung der Gewinne die Loosnummern abzunehmen und zur Controlle bis Ende Oktober nach Bromberg einzusenden. Alle Gewinne, welche nicht 4 Wochen nach dem Erscheinen der Gewinnliste abgeholt sind, verfallen und werden nach Bromberg zurückgeschickt.

— **Durchgegangenes Pferd.** Einen dem Kaufmann Herrn Meyer Leyser gehörigen einspännigen Wagen zu besteigen waren die Söhne desselben am Vormittag des 28. im Begriff, als das Pferd anzog und anfangs im gewöhnlichen Trabe nach der breiten Straße zu schritt; die jungen Leute, denen die Leine entglitten war, eilten nach und hätten das Pferd auch wieder festgehalten, wenn nicht einige Menschen das allein aber ruhig trabende Pferd durch Schwenken und Werfen von Mützen scheu gemacht und zum Durchgehen getrieben hätten, an dem Eingang der breiten Straße wurden neue Versuche zum Aufhalten gemacht, in Folge deren das Thier schwenkte, den Wagen in die Butterstraße riß, wo es erst gelang das Fahrzeug wieder zum Stehen zu bringen. Weiteres Unglück ist dadurch nicht herbeigeführt.

— **Schlägerei.** Ein wohlbekanntes Kneiplied sagt: „Wenn der Vater mit dem Sohne auf dem Zündloch der Kanone ohne Secundanten paukt" 2c. 2c.; die Worte dieses Liedes sind am 27. Nachmittags hier wahr und Thatsache geworden, nur freilich mit der Abweichung, daß die Paukerei nicht auf dem runden schmalen Kanonenlauf, sondern auf dem breiten Pflaster des Marktes stattgefunden hat. Der Schäfer aus Chorab traf am 27. mit seinem hier als Arbeiter beschäftigten Sohne in einem Schanklocal in der Culmer Straße unweit des Marktes zusammen, Vater und Sohn geriethen bald in einen Wortwechsel, der zu einer Schlägerei zwischen beiden ausartete. Diese zog sich — ohne daß irgend jemand thätlich helfend oder störend in diese Familienscene eingriff — von der Culmerstraße bis auf die Westseite des Marktes, wo es einem dazwischentretenden Polizeibeamten erst gelang, die verwandten Kämpfer zu trennen, die dann freigelassen wurden, nachdem 1 Thlr. als Caution dafür, daß sie sich zur weiteren Vernehmung stellen würden, von dem Vater eingezahlt war.

Getreide-Markt.

Thorn, den 28. September. (Georg Hirschfeld.)

Weizen unverändert, nach Qualität 58—62 Thlr. per 2000 Pfund.

Roggen unverändert, 50—52 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Gerste, Hafer } ohne Angebot, Preise nominell

Rübkuchen $2^1/_2$—$2^5/_6$ Thlr. pro 100 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 26 thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 28. September 1874.

Fonds: fest.

Russ. Banknoten	$94^1/_8$
Warschau 8 Tage	$93^7/_8$
Poln. Pfandbr. 5%	$79^3/_4$
Poln. Liquidationsbriefe	$68^3/_4$
Westpreuss. do 4%	$96^1/_4$
Westprs. do. $4^1/_2$%	$101^3/_8$
Posen. do. neue 4%	$94^3/_4$
Oestr. Banknoten	$92^5/_8$
Disconto Command. Anth.	$194^3/_8$
Weizen, gelber:	
Septbr.-Octbr.	61
April-Mai 190 Mark — Pf.	
Roggen:	
loco	48
Sept.-Octobr.	$47^1/_2$
Octbr.-Novbr.	$47^3/_8$
April-Mai 142 Mark — Pf.	
Rüböl:	
Septbr.-Octbr.	18
October-Novbr.	18
April-Mai 58 Mark — Pf.	
Spiritus:	
loco	19—18
September	20
Septbr-Octbr.	20

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 26. September.

Consolidirte Anleihe $4^1/_2$%	$105^3/_4$	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	$99^{15}/_{16}$	bz.
Staats-Schuldscheine $3^1/_2$%	$92^1/_4$	bz.
Präm.-Anleihe 1855 à 100 Thlr. $3^1/_2$%	132	B.
Ostpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$%	$88^5/_8$	G.
do. do. 4%	$96^1/_2$	G.
do. do. $4^1/_2$%	$102^1/_2$	bz.
Pommersche do. $3^1/_2$%	$85^7/_8$	B.
do. do. 4%	$96^3/_4$	bz.
do. do. $4^1/_2$%	102	bz.
Posensche, neue do. 4%	$94^3/_4$	bz.
Westpr. Ritterschaft $3^1/_2$%	87	G.
do. do. 4%	$96^1/_4$	bz. G
do. do. $4^1/_2$%	$101^3/_8$	bz.
do. do. II Serie 5%	$104^7/_8$	B.
do. Neulandsch. 4%	$95^3/_4$	bz.
do. do. $4^1/_2$%	—	—
Pommersche Rentenbriefe 4%	98	bz.
Posensche do. 4%	98	bz.
Preußische do. 4%	98	bz.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 26. September.					
7 Haparanda	329,7	5,9	NW.	0	bedeckt
„ Petersburg	332,7	9,0	SW.	1	sehr bew.
„ Moskau	330,1	7,9	W.	3	bedeckt
6 Memel	336,4	11,6	W.	4	trübe
7 Königsberg	336,7	11,6	SW.	5	trübe
6 Putbus	336,7	10,4	W.	2	bedeckt
„ Berlin	338,5	10,9	SW.	2	heiter
„ Posen	333,6	8,9	W.	1	heiter
„ Breslau	334,8	9,3	SW.	2	heiter
7 Brüssel	340,1	8,4	WSW.	1	schön
6 Köln	338,8	11,3	SO.	2	heiter
7 Cherbourg	340,0	14,2	S.	1	leicht bw.
„ Havre	340,9	12,0	SO.	1	trübe

Station Thorn.

26. Septbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	336,83	15,0	W2	bed.	0,5
10 Uhr Ab.	337,74	9,0	WNW1	w.	
27. September.					
6 Uhr M.	338,18	7,5	0	z. ht.	Thau
2 Uhr Nm.	338,29	16,9	W2	w.	Thau.
10 Uhr Abd.	337,80	11,0	O1	ht.	
28. September.					
6 Uhr M.	336,94	11,1	SO1	ht.	Thau

Wasserstand den 27. September — Fuß 6 Zoll.
Wasserstand den 28. September — Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Ordentl. Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 30. September 1874.
Abends 7½ Uhr.

Tagesordnung: 1) Erneuter Antrag des Magistrats zur Beschleunigung der Wahl von 12 Mitgliedern in die Einschätzungscommission der Klassensteuer pro 1875; — 2) und 3) Zwei Anträge desselben zur Niederschlagung von Schulgelderresten; — 4) Antrag desselben zur Remuneration eines Schuldieners für die von ihm zu bewirkende zwangsweise Einholung säumiger Schulkinder; — 5. Vorlage der berichtigten Wählerliste; — 6) Rückäußerung des Mag. in Betreff eines Gesuches wegen Ermäßigung von Hypothekenzinsen; — 7) Antrag desselben, die Anschaffung eines Gas-Kronenleuchters im Stadttheater zu genehmigen; — 8) Reclamation gegen eine Ordnungsstrafe.

Thorn, den 26. September 1874.
Dr. Meyer,
Stellv. Vorsteher.

Bekanntmachung.

Warnung vor Verwendung zu stark gepreßter Briefcouverts.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß zur Couvertirung von Briefen noch immer in nicht seltenen Fällen zu stark gepreßte Couverts verwendet werden. Derartige Couverts sind nicht empfehlenswerth, da sie während des Transports und der postalischen Behandlung an den Rändern leicht aufspringen, so daß die Einlage oftmals bloß gelegt und der Gefahr ausgesetzt ist, aus dem offenen Couvert herauszufallen. Das Publicum wird daher im eigenen Interesse aufs Neue ersucht, sich des Gebrauchs zu stark gepreßter Briefcouverts zu enthalten und nur recht haltbare Couverts zu verwenden. Zugleich benutzt das General-Postamt diese Gelegenheit, wiederholt von dem Gebrauch der für den Empfänger so sehr lästigen ganz zugeklebten Couverts abzurathen.

Berlin, den 25. September 1874.
Kaiserl. General-Postamt.

Bekanntmachung.

Wichtigkeit deutlicher Adressirung.

Nach einer neuerdings bei dem Postamte in Frankfurt, Oder angestellten Ermittelung betrug die Zahl solcher nach Frankfurt, Main bestimmten Postsendungen, welche in Folge undeutlicher Angabe des Zeichens a/M. auf den Adressen unrichtig auf Frankfurt, Oder geleitet wurden, innerhalb eines Zeitraums von wenigen Tagen abermals 34. Alle diese Sendungen sind aus Anlaß der unrichtigen Spedition verspätet am Bestimmungsorte eingetroffen.

Zur Vermeidung ähnlicher Versäumnisse, unter denen wichtige Interessen oft empfindlich leiden, empfiehlt das General-Postamt wiederholt, auf den Adressen der nach Frankfurt, Main und Frankfurt, Oder gerichteten Sendungen den Zusatz „Main“ bz. „Oder“ stets vollständig auszuschreiben, sowie überhaupt bei Sendungen nach gleichnamigen Orten die unterscheidenden Zusätze recht deutlich beizufügen.

Berlin W., den 24. September 1874.
Kaiserl. General-Postamt.

Pensionaire finden Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Der Tarif vom 3. Juni 1865 zum Droschken Reglement vom gleichen Tage wird von heute ab in der Pos. B. durch folgenden Zusatz ergänzt:

Bei Nachtfahrten zwischen 12 und 4 Uhr zum und vom Bahnhofe sind zu zahlen:

a. für 1 Person . . 10 Sgr.
b. „ 2 Personen . 20 Sgr.
c. „ 3—4 Personen 1 Thlr.

Thorn, den 26. September 1874.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 13. Juli cr. in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf dem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 10 Thalern.

Thorn, den 15. September 1874.
Die Polizei-Verwaltung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Neustadt, Junkergasse Nr. 249.
F. Kraut,
Dachdeckermeister.

Hochelegante und gediegene
Herren- und Damenstiefel
empfiehlt zu soliden Preisen
die Berliner Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
Robert Kempinski,
Brückenstraße 16.

Oberschlesische
Würfel-Kohlen
in reiner Siebung von schöner Qualität **vorzüglich zur Ofenheizung** liefere ich per Last von 54 Ctr. für 23½ Thlr. frei vor die Thür.
C. B. Dietrich.

Verlag von Adolph Müller in Brandenburg.

Gesetze
über die
Klassensteuer und klass. Einkommensteuer
vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873, sowie über
die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer
vom 25. Mai 1873.
(No. 6 der Gesetzsammlung für den Preuß. Bürger, herausgegeben von Dr. Kletke.)
Preis 5 Sgr.
Vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Sonntag Abend ist von der Ziegelei zur Breitenstraße ein schwarzer Fächer verloren. Gegen Belohnung abzugeben Altst. Nr. 52, 1 Tr.

Die Wormser Akademie
für
Landwirthe, Bierbrauer & Müller,
bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt gerne.
Worms a. Rh.
Der Director:
Dr. Schneider.

Mycothanaton.

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten zur Verhütung desselben.

Bericht, Gebrauchsanweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem amtliche Atteste

über 13jährige Wirkung

zur Seite stehen, versenden für 2 Sgr. Postmarkenwerth aller Staaten, franco nach allen Ländern.

Vilain & Co., Berlin W.
Leipzigerstr. Nr. 107.

SINGER'S ORIGINAL NÄHMASCHINEN

Die neue Familien-Nähmaschine
der Singer Manufacturing Company New-York,

in **WIEN**, August 1873 mit dem höchsten Preise, der Fortschritts-Medaille, in **BREMEN**, Juni 1874 mit dem höchsten Preise, der Goldenen Medaille, preisgekrönt mit specieller Motivirung
„für ausgezeichnete Nähmaschinen zu den verschiedensten Zwecken“,
ist für **Wäsche und Damenschneiderei**
unbedingt die beste Nähmaschine und hat wieder eine Vervollkommnung durch ihren **neuen Kapper** erhalten. Dieser Apparat erleichtert mehr wie bisher die Anfertigung von Kappnäthen in Shirting und Leinen in beliebiger Stärke, ohne vorzuheften.

Singers Original No. 2 und neue Medium Handwerker-Nähmaschinen
in größter Auswahl für die verschiedensten Zwecke besonders construirt, sind mit den sinnreichsten Apparaten versehen stets auf Lager. Gründlicher Unterricht gratis. Theilzahlungen pro Monat gewährt bei entsprechender Anzahlung
B. Freudenreich, Altstädter Thor 235, eine Treppe.
Agent der Singer Manufacturing Company in New-Yor.

Capitalien

hat gegen sichere Hypotheken à 5% Zinsen — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben

T. Tesmer,
Danzig, Langgasse 29.

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,

empfiehlt ihre höchst soliden und reell gebauten, geschmackvoll ausgestatteten

Luxus-Wagen und Wagen aller Art,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei Verwendung nur besten Materials, zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Menzel & v. Lengerke's Landwirthschaftliche Kalender

in den bekannten Ausgaben
durchschossen à 1 Thlr. und à 1 Thlr. 10 Sgr.,
undurchschossen à 1 Thlr. und à 25 Sgr.
trafen soeben ein
bei Ernst Lambeck.

Den Herren

Wiederverkäufern

empfehle mein Lager verschiedener Neuheiten in
Papier-, Kurz- und Lederwaaren.
Größte Auswahl. Anerkannt billige Preise.
Preis-Courante franco gratis versandt.

D. Dreifuss,
Kommandanten- und Krausenstraßen-Ecke Nr. 1.
am Dönhofsplatz.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist zu haben:
Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch
zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**
Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: gebunden nur 15 Sgr.

30. Kgl. Prß. Lotterie-Loose 30.
zur Hauptziehung 150. Lotterie versendet gegen baar: **Originale ½ à 45. ¼ à 22 Thlr., Antheile ⅛ à 10, $^1/_{16}$ à 5, $^1/_{32}$ à 2½ Thlr.**
30. C. Hahn, Berlin S., Kommandantstr. 30

Logis für 1 jungen Mann vom 1. October zu vermiethen Marienstraße Nr. 286, 1 Treppe.

Petroleumgebinde
kauft **Carl Spiller.**

Köchinnen und Stubenmädchen, die Lust haben nach Berlin, können sich gleich melden im Vermiethungs-Comtoir Bäckerstr. 249.
St. Makowski.

Eine Aufwärterin wird gegen 2 Thlr. gesucht gr. Tuchmacherstr. 186, 3. Etage.

Vom 2. October cr. werde ich wohnen
Butterstraße 96.
A. Kasprowicz,
prakt. Zahnarzt.

Ausverkauf
von Filzschuhen.
Für 10, 12 u. 15 Sgr. Damenschuhe; 25 Sgr. bis 1 Thlr. Damenstiefel.
Grundmann, Breitestr.

Auction.
Dienstag den 29 von Vormittags 9 Uhr sollen wegen Umzug sämmtliche Wirthschaftssachen, sowie auch Betten und eine Bettwand, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Kresse.**

Auction.
Mittwoch, den 30. d. M. von 10 Uhr ab, werde ich im Hause Altst. Markt und Marienstr.-Ecke Nr. 289 umzugshalber Möbeln, Haus- und Küchengeräth versteigern.
W. Wilckens, Auctionator.

Das Bureau
des Bezirks-Kommandos, 2. Bataillons (Thorn), 4. Ostpreuß Landwehr-Regiments Nr. 5, befindet sich vom 29. d. Mts. ab in der Gerechtestr. Nr. 102 Eingang durch den Thorweg.

Frischen Stettiner Portland-Cement aus der Fabrik „Stern“ offerirt
R. Grundmann,
früheres Comptoir von Ed. Grabe.

Friedrich Schulz
Depôt
von
B. Miedwiednikow,
Warschau, Moskau, Astrachan,
für Deutschland 2c. empfiehlt zu **Originalpreisen** feinsten
astr. Caviar, Zuckerschooten, Bouillon, Hausenblase 2c.

Ausverkauf wegen Geschäftsübergabe.
W. Danziger,
neben Wallis.

Ich offerire den Restbestand in Leinwand zu billigeren Preisen.
W. Danziger, neben Wallis.

Willmantinner Käse,
nach Art des Tilsiter, aus süßer Sahne bereitet, daher feiner, pr. Pfd. 10 Sgr. offerirt
Carl Spiller.

Nachweis
offener kaufmännischer Stellen gibt gegen Retourmarken das von Principalen Süd- und Norddeutschlands gegründete und unterstützte Büreau des
Commerziellen Vereins in Stuttgart.

Eine Restauration,
Parterre und in guter Geschäftsgegend Thorn's gelegen, wird sobald wie möglich zu miethen resp. zu kaufen gesucht durch den Restaurateur
R. Zimmer in Stettin
Frauenstraße Nr. 31.

Einen Laufburschen
sucht die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Einen Lehrling
für die Konditorei und die Wiener Carlsbader Bäckerei sucht.
H. Lehmann, Culm.

Altstädt. Markt Nr. 436 ist ein **Hausflurladen** zu vermiethen.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**